

@ E-Mail aus ... SCHWEDEN

Markus Schöb (23) studiert im 3. Semester »International Accounting, Controlling and Taxation« an der ESB Business School. Sein aktuelles Auslandssemester absolviert er an der Partneruniversität Karlstad in Schweden.



Markus Schöb hat eine gute Zeit in Schweden.

FOTO: PRIVAT

Hej Reutlingen!

Ich melde mich aus Karlstad, auch die Sonnenstadt Schwedens genannt. Langsam aber sicher wird sie diesem Namen auch gerecht. Die Tage werden länger und aus einer verzaubernden Winterlandschaft wird eine fröhlichere Winterlandschaft umgeben von Seen.

Das Studium am modernen Campus ist definitiv anders als das, was man in Deutschland gewohnt ist. Ein Semester unterteilt sich in zwei Perioden, auf die man sich seine ECTS-Punkte gleichmäßig verteilen kann. Dadurch hat man meist nur wenige Vorlesungen in der Woche. Der Großteil des Aufwands steckt in verschiedensten Aufgaben. Es bleibt dennoch genug Zeit, um neben dem Studium beispielsweise vom umfassenden Sportprogramm Gebrauch zu machen, das neben den klassischen Sportarten auch exotischere Sportarten wie Lacrosse, Unihockey oder Frisbee abdeckt. Wer gerne Ski oder Snowboard fährt, ist ohnehin am perfekten Ort.

Durch die vorteilhafte Lage sind mit Göteborg, Stockholm und Oslo auch spannende Städte in wenigen Stunden für Tages-/Wochenendtrips erreichbar. Mein persönliches Highlight ist jedoch das Leben im »Exchange students campus«, wo alle Austauschstudierende, aufgeteilt in vier Häuser, miteinander wohnen. Dadurch ist das Kennenlernen neuer Freunde und Kulturen aus anderen Ländern garantiert.

Hjärtliga hälsningar,

Markus

DA IST WAS LOS

ESB International Week

Noch bis 28. April zeigt sich die ESB Business School von ihrer internationalsten Seite. Das komplette Programm gibt es online. www.esb-business-school.de/internationalweek2023

Tag der offenen Tür

Den Campus entdecken: Die Hochschule Reutlingen lädt am Samstag, 13. Mai, alle Interessierten zum Tag der offenen Tür ein. Von 10 bis 16 Uhr bietet der Campus spannende Einblicke in die fünf Fakultäten Life Sciences, ESB Business School, Technik, Informatik und Textoversum Fakultät Textil. Von Schnuppervorlesungen, Campustouren und Studienberatung über Mitmachaktionen bis hin zu spannenden Forschungseinblicken: Am 13. Mai kann man den Campus live erleben. Das Programm ist unter folgendem Link zu finden. www.reutlingen-university.de/tagderoffenentuer



Podiumsdiskussion: Deutschland 2030 – Global Player oder Global Loser?

Beim ESB Wirtschaftsforum am Donnerstag, 4. Mai, um 19 Uhr im Kulturzentrum franz.K diskutieren hochkarätige Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft über die aktuelle Rolle Deutschlands im Weltgeschehen und die Zukunft der Bundesrepublik auf der globalen Bühne. Mit dabei sind unter anderem Minister a. D. Peter Altmaier sowie Isabel Corinna Knauf, Mitglied der Geschäftsführung der Knauf Gruppe und Aufsichtsrätin bei der Continental AG. Der Eintritt ist kostenfrei. Weitere Infos gibt es online. www.esb-business-school.de/wirtschaftsforum2023

Netzwerk – Die Karrieremesse IBF in der Stadthalle fördert engen Kontakt zwischen Unternehmen und Studierenden

Austausch auf Augenhöhe

VON MIRIAM FEGER

REUTLINGEN. Wer vor Kurzem an der Stadthalle Reutlingen vorbeikam, konnte schon von Weitem die Fahnen der ESB Business School der Hochschule Reutlingen sehen. Am 28. März fand dort die alljährliche International Business Fair (IBF) statt – die Karrieremesse der ESB Business School. Organisiert wird die IBF von ESB-Studierenden und dem Career Center der Fakultät. 71 Unternehmen aus ganz Deutschland nutzten die Chance, um mit rund 900 interessierten Studierenden in den persönlichen Kontakt zu kommen. Ein Format, von dem beide Seiten profitieren: So erhalten die Studierenden wichtige Informationen und Tipps und Tricks für die Bewerbung bei Abschlussarbeiten, Praktika, Traineeprogrammen oder dem Direkteinstieg. Die teilnehmenden Unternehmen wiederum haben die Möglichkeit, ihre Produkte zu präsentieren sowie einen ersten Eindruck der Unternehmenskultur zu vermitteln und im besten Fall Studierende direkt auf offene Stellen hinzuweisen.

»Es war hochinteressant zu hören, was sie erzählt haben«

Der besondere Vorteil einer Karrieremesse? »Wir haben hier die Chance, Studierenden im persönlichen Gespräch zu erklären, welche Produkte wir herstellen und Interesse dafür zu wecken«, so Sven Schreyeck von Trumpf. Vor 15 Jahren studierte Schreyeck selbst an der Hochschule Reutlingen, heute freut er sich, an der Karrieremesse der ESB Business School sein Unternehmen vertreten zu dürfen. Dabei



Die Karrieremesse förderte den direkten Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen. Im Gespräch konnten vielfältige Fragen direkt geklärt werden.

FOTOS: HOCHSCHULE

zeigt er sich vor allem von den Studierenden begeistert: »Die ESB-Studierenden nehmen auch Herausforderungen an. Sie sind sehr motiviert und man merkt direkt, dass an der ESB sehr praxisnah gelehrt wird.« Die Messe schafft darüber hinaus für die Studierenden auch einen großen

Überblick über eine Vielzahl an regionalen und nationalen Unternehmen. Einige davon sind den Studierenden bereits bekannt, darunter zum Beispiel Porsche, Bosch, Amazon oder Coca-Cola. Andere interessante Unternehmen lernen die Studierenden an diesem Tag kennen.

»Wir standen auch am Stand von Unternehmen, die wir bisher überhaupt nicht kannten und es war hochinteressant zu hören, was sie erzählt haben«, betonen Julia Ertel und Jessica Will, Studentinnen im Masterstudiengang International Accounting, Controlling and Taxation. Dieser Überblick und der erste Kontakt helfen auch mit Blick in die Zukunft – Richtung Abschlussarbeiten oder dem Direkteinstieg. Wer noch gezielter Fragen stellen wollte, hatte am zweiten Messetag online die Chance, in Einzelgesprächen weitere Einblicke zu erhalten und sich auszutauschen. Eines wird auf der Karrieremesse deutlich: Der klassische Recruiting Weg – Stellenanzeigen auf der Webseite der Unternehmen – funktionieren in der heutigen Zeit nicht mehr. »Umso entscheidender ist es, den persönlichen Kontakt zu pflegen«, betont Melanie Shetty von Porsche, »vor allem die junge Generation ist für uns sehr wichtig.« Neben dem persönlichen Kontakt bietet die Messe

den Studierenden aber auch die Möglichkeit, die Unternehmen besser kennenzulernen. Dafür ist der Blick hinter die Kulissen eines Unternehmens von großer Bedeutung: Wie ist die Betriebskultur? Wie wird im Unternehmen zusammengearbeitet? »Einfach auch ein Gesicht zur Firma zu bekommen«, meint die ESB-Studentin Laura Kächele. Aber nicht nur den Studierenden ist dieser Kontakt wichtig. »Ich finde es sehr wichtig, sich auf Augenhöhe zu begegnen«, betont auch Nadine Dieterle von Bosch. »Schließlich sind das vielleicht unsere zukünftigen Kolleginnen und Kollegen.«

»Vor allem die junge Generation ist für uns sehr wichtig«

Neben der IBF bot die Hochschule Reutlingen für Studierende der Fakultäten Technik, Informatik und Life Sciences die TIC Career Messe an. Am 19. April fanden so rund 60 Unternehmen ihren Weg auf den Reutlinger Campus und boten den Studierenden spannende Einblicke in zukunftsweisende Berufsfelder. (GEA)



Das Angebot in der Stadthalle wurde sehr gut angenommen, rund 900 Studierende informierten sich an den Ständen.

Kontakt – Reutlinger Hochschule bringt Schulen und Unternehmen an einen Tisch. Entwicklung eines Austauschformats

Gemeinsam neue Wege gehen

VON MIRIAM FEGER

REUTLINGEN. Dass Hochschulen, Schulen und Unternehmen von einem gemeinsamen Kontakt und Austausch nur profitieren können, ist nicht neu. An der Hochschule Reutlingen wird dieser daher in den unterschiedlichen Fachbereichen schon seit Jahren gepflegt – sei es durch Karrieremesse, den Girls Day oder vielfältige Kooperationsprojekte. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, alle Parteien an einen gemeinsamen Tisch zu bekommen. An der Fakultät Informatik der Hochschule arbeitet man daher an der Entwicklung eines langfristigen und innovativen Austauschformats. Das Besondere daran: Von Anfang an sind Schulen und Unternehmen aktiv involviert.

Das Projekt »SHU – Austausch Schulen, Hochschulen, Unternehmen« entstand im Rahmen des Informatik-Seminars »Organisation und Führung«. Tim Jüstel, Student im Studiengang Human-Centered Computing, entwickelte dabei zusammen mit Prof. Dr. Gabriela Tullius der Fakultät Informatik einen Workshop zum gemeinsamen Austausch aller drei Parteien.

Beiden war es dabei wichtig, in einen direkten Kontakt mit Schulen und Unternehmen zu treten, um so ein maßgeschneidertes Format zu entwickeln. An

dem Workshop beteiligt waren daher Lehrkräfte aus dem Themenfeld der Informatik aus Schulen des Reutlinger Umlands, Arbeitnehmerinnen und -nehmer aus dem Informatikkontext von mittelständischen und global agierenden Unternehmen sowie Dozierende der Hochschule Reutlingen.

»Alle Beteiligten haben versucht, die Gruppe voranzubringen«

»Man hat von Anfang an gemerkt, dass allen Beteiligten das Thema wirklich wichtig ist«, betont Jüstel. Mit Blick auf das Projektziel wurde sich im Rahmen des Workshops gezielt für die »Design Thinking«-Methode entschieden. Diese ermöglicht es, unterschiedliche Erwartungen und Einstellungen der Beteiligten bestmöglich zu bündeln und zu verstehen und damit verschiedene Perspektiven zusammenzubringen. Die Methode fördert zudem die Teamarbeit und den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.

Aufgeteilt in zwei Gruppen erarbeiteten die Teilnehmenden in mehreren Aufgabenphasen und der anschließenden Diskussion der Ergebnisse zwei unter-

schiedliche Prototypen eines neuen Formates. »Alle Beteiligten haben sich eingebracht und versucht, die Gruppe voranzubringen. Das zeigt sich auch in den tollen Ergebnissen«, freut sich Tim Jüstel über die positive Resonanz gegenüber der gewählten Methode und dem Projekt allgemein. Es bleibt jedoch nicht nur bei ersten Überlegungen.

Neben weiteren Kooperationsanfragen wird bereits einer der zwei Prototypen von einem Team der Fakultät Informatik in einem Folgeprojekt weitergeführt. Konkret geht es um die Organisation eines Informatik-Bildungsfestivals als Pop-Up-

Event, bei dem alle drei Akteure gemeinsam Schülerinnen und Schülern die vielfältigen Möglichkeiten für ihre Bildungslaufbahn aufzeigen können.

»Das SHU-Projekt und die zukünftige Weiterentwicklung dessen bietet für die Informatikbildung ein großes Potenzial«, betont Gabriela Tullius. »Der Austausch ist unglaublich wichtig und leistet einen wertvollen Beitrag zur Sicherung von Fachkräften, das geht nur gemeinsam.« Und so bietet SHU einen tollen Startschuss für gemeinsame neue Wege von Schulen, Hochschulen und Unternehmen. (GEA)



Gemeinsam Ideen entwickeln: Hochschule, Schulen und Unternehmen arbeiten Hand in Hand an einem neuen Bildungsformat.

FOTO: HOCHSCHULE